



**SEKTION
MITTELFRAANKEN
DES
DEUTSCHEN
ALPENVEREINS**

1902 - 1952

E
305

50 Jahre
Sektion Mittelfranken
e. V.

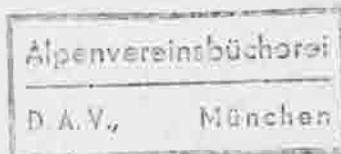
des Deutschen Alpenvereins
(Sitz Nürnberg)



1902 - 1952

Nürnberg, im Mai 1952

8 E 305



63 239

Zum Geleit!

Die Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins hat seit ihrer Gründung zweimal in druckschriftlicher Form die Geschichte ihrer Entwicklung veröffentlicht; im Jahre 1912 zum 10 jährigen Bestehen und im Jahre 1927 zum 25 jährigen Jubiläum. Beide Schriften wurden von Herrn Peter Ehrbar verfaßt, der von 1906 bis 1936 als 1. Vorstand die Sektion leitete. Im Gedenken an die unermüdliche Arbeitsfreude, welche Herr Ehrbar während der 30 jährigen Vorstandstätigkeit entfaltete, haben wir der vorliegenden 3. Ausgabe der Sektions-Geschichte den gleichen Aufbau gegeben, wie ihn die Druckschrift zum 25 jährigen Jubiläum aufweist.

Die Sektion Mittelfranken widmet diese Jubiläumsschrift zum 50 jährigen Bestehen ihren Mitgliedern, Schwestersektionen und Freunden mit einem herzlichen

Berg Heil!

Nürnberg, Mai 1952

Die Sektionsleitung.

50 Jahre

Sektion Mittelfranken des D.A.V.

1. Gründung und Entwicklung der Sektion.

Ein halbes Jahrhundert ist seit Gründung der Sektion verflossen, fünf Jahrzehnte, die in kaum mehr zu übertreffendem Ausmaße Höhen und Tiefen menschlichen Erlebens mit sich brachten. Generationen sind in diesem halben Jahrhundert als Sektionsmitglieder unserem Bergsteigerkreis verbunden gewesen, wirkten und wirken noch in ihm als Träger alpinistischen Denken und Handelns. Wir wollen daher gelegentlich dieses 50 jährigen Jubiläums Rückschau halten auf die bisherigen Leistungen und mit dieser Rückschau auch den Nachkommenden eine Plattform für die Weiterarbeit geben.

Beim 10 jährigen Jubiläum im Jahre 1912 und beim 25 jährigen Jubiläum im Jahre 1927 konnte die Sektionsleitung in Form von Festschriften den Mitgliedern Bericht über die Tätigkeit der Sektion ablegen. Die 30. Wiederholung des Gründungstages im Jahre 1932 wurde wegen der damaligen, alles überschattenden Wirtschaftskrise nicht gefeiert. Die 40. Wiederholung wurde im Jahre 1942 infolge der Auswirkungen des Krieges kaum beachtet. So muß diese Rückschau insbesondere den Zeitraum der letzten 25 Jahre umfassen.

Die Sektion Mittelfranken gehört nicht zu den Sektionen, welche das Glück haben, ihren Sitz in den Alpen oder doch in deren unmittelbarer Nähe zu wissen. Die abgelaufenen 50 Jahre alpinen Wirkens unserer Sektion zeigen aber, daß trotz verhältnismäßig großer Entfernung zu den Alpen und ungeachtet aller sonstigen, zeitbedingten Schwierigkeiten echtes Bergsteigertum hier eine bewährte Pflegestätte gefunden hat.

Versetzen wir uns zurück in die Zeit der Gründung, also in die Zeit um die letzte Jahrhundertwende, so finden wir uns in einer für den Alpinisten wahrhaft idealen Zeit.

Beliebig oft konnte der Bergsteiger die Grenzen der Alpenländer überschreiten, ohne durch Paßformalitäten behindert zu werden. Was bedeutete die damalige, denkbar harmlose Zollkontrolle, verglichen mit den nach dem ersten Weltkrieg eingetretenen Sperren und Erschwerungen, die je nach der politischen Lage geändert oder verschärft wurden? Abgesehen von den Freiheiten beim Grenzübertritt, die der Bergsteiger seinerzeit genoß, konnte er auch, so meinte man jedenfalls, in eine absolut gesicherte Zukunft hinein planen und sparen. Wohl niemand in der deutschen Bergsteiger-gemeinde dachte zu Anfang dieses Jahrhunderts daran, daß jemals eine solche Umwertung materieller und auch ideeller Werte eintreten könnte, wie wir sie heute rückblickend feststellen müssen. Zur Zeit der Gründung unserer Sektion waren jedenfalls die äußeren Verhältnisse für die Entwicklung des Alpinismus besonders günstig.

Über die Gründung der Sektion wollen wir hier als Berufensten unseren verstorbenen, aber unvergessenen Ehrenvorstand Peter Ehrbar zu Worte kommen lassen, indem wir seine Schilderung aus der Festschrift zum 25 jährigen Jubiläum wiederholen: „16 bergfrohe Männer waren es, die sich damals zur Pflege und Förderung des alpinen Gedankens unter dem Edelweiß zusammenfanden und im Benehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. O. Alpenvereins den Plan zur Gründung einer weiteren (2.) Sektion dieses Vereins in Nürnberg aufnahmen. Mit jugendlichem Wagemut und Feuereifer und voll edler Begeisterung für die Sache machte sich die kleine Schar an die Arbeit. Am 4. Juni 1902, nach Abschluß der notwendigen Vorarbeiten, war die Sektion Mittelfranken mit dem Sitz in Nürnberg gegründet“.

Hinzuzufügen ist diesen Worten unseres verstorbenen Ehrenvorsitzenden über die Gründung noch, daß sich die

16 Gründungsmitglieder, zu denen er selbst gehörte, schon in den vorausgegangenen Jahren im Rahmen der Stammtischgesellschaft „Bergkraxler“ alpin betätigt hatten. Die Namen aller Gründungsmitglieder sind leider nicht mehr zu ermitteln, da die Gründungsakten ebenso wie alle übrigen Unterlagen und Versammlungsniederschriften im 2. Weltkrieg verloren gingen.

Von den Gründungsmitgliedern gehören heute noch 2 der Sektion an und zwar die Herren Friedrich Neeser und Lorenz Schlauersbach.

Besonders unserem Senior Friedrich Neeser sei auch in diesem Rahmen für seine aufopfernde Tätigkeit gedankt, als es darum ging, in den Wirren nach Beendigung des 2. Weltkrieges die Sektion wieder aufleben zu lassen. Auf Grund der Anordnungen der Besatzungsmacht waren ja nach Kriegsende zunächst alle Vereine aufgelöst worden. Wenn die Sektionsleitung im Jahre 1948 Friedrich Neeser für seine Verdienste zum Ehrenmitglied berief, so ist das nur ein geringer Ausdruck der Dankbarkeit und Anerkennung, die ihm zusteht. Nur der unermüdlichen Arbeit Friedrich Neeser's ist es zu danken, daß schon am 16. März 1946 die Sektion wieder gegründet werden und ihre Tätigkeit wieder aufnehmen konnte.

Mögen die beiden Gründungsmitgl. noch viele Jahre der Sektion als Beispiel bergsteigerischer Treue u. Kameradschaft angehören.

Über den Mitgliederstand.

Aus den früheren Festschriften wissen wir, daß sich in den ersten Jahren nach der Gründung die Zahl der Mitglieder in mäßigen Grenzen bewegte. 1906 zählte die Sektion 45, bei Beginn des 1. Weltkrieges 300 Mitglieder. Ende 1918 war die Zahl der Mitglieder auf 180 herabgesunken. Entgegen den damaligen Erwartungen setzte von 1919 ab eine rasche Zunahme der Mitgliedszahl ein. In gleichem Maße, wie in den folgenden Jahren

Sommer - Katalog

64 seitig,
reich bebildert mit vielen Neuheiten
kostenlos! Warenversand überallhin

Sporthaus Schuster
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6



die Geldinflation anstieg, strömten auch neue Mitglieder der Sektion zu, so daß 60 bis 80 Neuaufnahmen im Monat häufig waren. Schließlich wurde ein Stand von etwa 1800 Mitgliedern erreicht. Aber die Quantität war von geringer Qualität. Als 1923 die Stabilisierung der Währung erfolgte, sank die Zahl der Mitglieder, man könnte wohl sagen, begrüßenswerter Weise, rapid ab und stand 1926 bei etwa 900. In dieser Höhe bewegte sich die Mitgliederzahl dann mit leichtem Auf und Ab bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges, der naturgemäß ein neues Absinken brachte. Dies ist aber infolge des bereits erwähnten Verlustes aller diesbezüglichen Unterlagen zahlenmäßig nicht mehr festzustellen. Nach der Wiedergründung der Sektion im Jahre 1946 fanden sich nach und nach viele der überall hin verstreuten Mitglieder wieder ein, so daß Ende 1947 bereits ein Stand von 681 erreicht war. Die Währungsreform brachte zwar im Jahre 1948 eine Anzahl Austritte, jedoch überwogen erfreulicher Weise die Neuaufnahmen, ein Zeichen dafür, daß das Bergsteigen in der Not der Kriegs- und Nachkriegszeit wieder als ausgleichendes Element wirkt. Ende 1948 konnten 818 Mitglieder verzeichnet werden. Nun machte sich allerdings die einsetzende Arbeitslosigkeit bemerkbar. Die Zahl der Mitglieder sank leicht ab und betrug Ende 1949 noch 781, Ende 1950 dann 762, um im Jahre 1951 wieder auf etwa 800 anzusteigen.

Viele Lücken riß in den 50 Jahre naturgemäß der Tod in die Reihe der Mitglieder. Besonders sei der Mitglieder gedacht, die uns durch Kriege und deren Auswirkungen und durch den Bergtod genommen wurden.

Im 1. Weltkrieg fielen:

Ulrich Stadlinger
Ottmar Dennerlein
Hans Holleder
Georg Lott
Franz Müller
Paul Schellhorn
Otto Weigel

Heinrich Wörner
Johann Wallbrecht
Christian Adelhardt
Rudolf Grmehling
Hermann Loy
Richard Sattler
Max Gerhardt

Als äußeres Zeichen des Gedenkens für diese Mitglieder ließ die Sektion eine künstlerisch ausgeführte, in Kupfer getriebene Ehrentafel herstellen und im Bergsteigerheim in Rinnen anbringen.

Im 2. Weltkrieg verloren wir nach den uns vorliegenden, vermutlich unvollständigen Mitteilungen:

Im Felde gefallen:

Dr. Max Bauer
Wilhelm Bindl
Willy Fehm
Konrad Förther
Willi Fuchs
Walter Götz
Hans Häberlein
Peter Hälter
Karl Herzner
Cornelius Houschka
Hans Kilian
Hans Köferlein
Hanns Körber
Walter Kraus

Reinhard Kühn
Oskar Lohmüller
Werner Oberfrank
Fritz Oberndorfer
Fritz Schiener
Walter Schmidt
Kurt Schön
Thomas Schwägerl
Franz Stöbl
Karl Studzinski
D. Thoma
Emil Wuzer
Stefan Zachmeier

Bei Luftangriffen auf Nürnberg fielen:

Georg Eymold

Berta Fuchs

Vermißt gemeldet sind:

Hans Buckenleib

Wilhelm Hose

Es wird unsere Aufgabe sein, diesen Gefallenen ein würdiges Gedenken in geeigneter Form zu sichern.

Den Bergtod erlitten seit Gründung der Sektion:

Am 9. August 1913 Mitglied Josef **Schramm** am Nordostgrat des Predigtstuhles, vermutlich infolge Blitzschlag.

Am 14. September 1922 Mitglied Helene **Wagner** am Märzle, wo sie vor den Augen ihres Gatten, Mitglied Richard Wagner, abstürzte.

An Pfingsten 1924 Mitglied Karl **Müller** durch Absturz am Dohlenfelsen bei Konstein infolge Überanstrengung.

Am 11. August 1924 Mitglied Karl **Schmidt** am Nordostgrat des Predigtstuhles infolge Erschöpfung an der gleichen Stelle wie Josef Schramm 11 Jahre vorher.

Am 7. Juni 1938 Mitglied Werner **Grünbauer** durch eine abbrechende Wächte in der Dachstein-Südwand.

Am 24. Juli 1938 Mitglied Willi **Kilian** durch Absturz an der Laliederer-Nordkante.

Am 18. April 1940 die Mitglieder Willi **Weippert** und Joseph **Gabler** auf dem Karlinger Kees bei schlechtem, unsichtigen Wetter infolge Erschöpfung.

Am 30. Juni 1940 Mitglied Willi **Stübler** durch Absturz an der Noris-Baba-Wand bei Gößweinstein.

Am 13. Juli 1943 die Mitglieder Willi **Hösl** und Karl **Rupprecht** am Dachl im Gesäuse durch Blitzschlag.

Am 28. März 1952 das Ehepaar Kurt und Jenny **Zeilinger** auf dem Weg vom Kronenjoch zur Heidelberger Hütte (Silvretta) durch ein sich lösendes Schneebrett.

Das Gedächtnis aller Toten, die mit uns in die Berge stiegen, mit uns planten und wirkten, werden wir immer in höchster Ehre bewahren.

Die Sektionsleitung.

Die Leitung der Sektion, aus den Reihen der Mitglieder gewählt, hat naturgemäß in den 50 verflossenen Jahren mehrfach gewechselt. Rückschauend können wir aber heute feststellen, daß über die personellen Veränderungen in der Leitung hinweg die Sektion ihren Weg zielstrebig verfolgte.

In erster Linie ist dies der Tatsache zu danken, daß das Amt des 1. Vorsitzenden von personeller Veränderung am wenigsten betroffen wurde.

Von der Gründung im Jahre 1902 bis zum Jahre 1904 führte Herr Wappler, von 1904 bis 1906 Herr Gottschalk den Vorsitz, dann wurde Herr Ehrbar Vorsitzender. Im Jahre 1931 konnte die Sektion seine 25 jährige Tätigkeit als Vorsitzender dankbar anerkennen. Herr Ehrbar steuerte die Geschicke der Sektion dann auch glücklich durch die schwierige Zeit der sogenannten Gleichschaltung in den Jahren 1932 bis 1934. Umso bedauerlicher war es, daß im August 1936 einige politische Eiferer Angriffe gegen Herrn Ehrbar richteten, die ihn veranlaßten, kurzerhand den Vorsitz nieder zu legen. Die Undankbarkeit, die sich in den Anwürfen offenbarte, hatte ihn zu tiefst gekränkt. Auch die Beweise der Verbundenheit aus den Reihen des Großteils der Mitgliedschaft konnten den bedauerlichen, aber auch verständlichen Entschluß Ehrbar's, nach 30 Jahren den Vorsitz nieder zu legen, nicht mehr ändern. Leider war es Herrn Ehrbar nicht mehr vergönnt, das Neuerstehen der Sektion zu erleben. Er verstarb im Jahre 1945 und wurde infolge der mangelhaften Nachrichtenverhältnisse nur von wenigen Sektionsmitgliedern zu Grabe geleitet. Einer der ersten Entschlüsse der wieder gegründeten Sektion war es, des langjährigen Vorsitzenden Peter Ehrbar forthin in memoriam als Ehrenvorsitzenden zu gedenken.

Bis Ende 1936 führte der damalige 2. Vorsitzende, Herr Georg Mergler die Sektion.

Ab 1937 wurde dann Herrn Leo Sturm die Leitung übertragen. Infolge beruflicher Überlastung übergab Herr Sturm im Mai 1939 das Amt der Sektionsleitung an Herrn Wilhelm Hose. Nach dessen Einberufung zur Wehrmacht leitete schließlich Herr Weigand bis zum Ende des Krieges die Geschäfte der Sektion. Als sich nach dem Chaos des Jahres 1945 allmählich wieder die Anhänger alpinen Idee zusammenfanden, ergriff als einer der ersten unser Gründungsmitglied, Herr Friedrich Neeser die Initiative und leitete das Wiedererstehen der Sektion ein.

Bei der am 16. März 1946 erfolgten Neugründung wurde Herr Neeser als Vorsitzender berufen. Er besorgte die damals erforderliche Lizenzierung durch die U. S. Militärregierung und überwand mancherlei durch die Verhältnisse bedingte Schwierigkeiten.

Im Februar 1948 wählte dann die Sektion auf Vorschlag von Herrn Neeser Herrn Peter Schöner, der auch heute noch als aktiver Alpinist mit sicherer und geschickter Hand die Sektion leitet. Im Rahmen dieses Berichtes ist es verständlicher Weise nicht möglich, alle engeren Mitarbeiter der Sektionsleitung in den abgelaufenen 50 Jahren aufzuzählen, doch sollen wenigstens einige Männer, die in besonderem Maße an der Verwaltungsarbeit der Sektion Teil hatten, hier genannt werden.

Bis zum 1. Weltkrieg hatte Herr Jean Dennerlein die Geschäftsstelle und die Bücherei, Herr Jakob Stiller die Kassengeschäfte in vorbildlicher Weise geführt. Nach dem 1. Weltkrieg übernahm Herr Leo Riedel diese Aufgaben und ihm ist in gleicher Weise wie den beiden vorgenannten die Sektion ehrendes Andenken und tiefster Dank für die lange Jahre hindurch geleistete Arbeit schuldig.

Gegenwärtig, zur Zeit dieses Jubiläums, setzt sich die Leitung der Sektion aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender:	Peter Schöner
2. Vorsitzender:	Georg Bauer
Geschäftsstellenleiter und Kassier:	Gottlieb Treuheit
Schriftführer:	Emil Körber
Beisitzer:	Thomas Knopf
	Fritz Panzer
Leiter der Bergsteigergruppe:	Rich. Scheibl
Leiter der Jungmannengruppe:	Sepp Doll
Leiter der Skiabteilung:	Georg Bauer
Wanderwart:	Karl Hellmuth
Hüttenreferent:	Fritz Kernstock



Ehrenvorstand Peter Ehrbar †
Von 1906 - 1936
Vorstand der Sektion Mittelfranken



Rinnen (Tirol)
Blick gegen das Rolledtal

Hüttenwart:
Vortragswesen:
Ältestenrat:

Jakl Kilian
Richard Scheibl
Peter Schöner
Friedrich Neeser
Otto Pöhlmann
Sepp Fink
Hans Utzelmann
Georg Donhauser
Karl Schmidt

Kassenprüfer:

Versammlungen, Vorträge, Feste.

Der Bergsteiger kennt keine Massenveranstaltungen, die Gelegenheit zu gegenseitigem Kennenlernen, zum Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch geben könnten.

Diese Gelegenheit müssen wir Bergsteiger uns in regelmäßigen Zusammenkünften schaffen. In erster Linie ist hier unsere traditionsmäßige Monatsversammlung zu nennen, die seit Wiedergründung jeweils am 1. Donnerstag des Monats stattfindet. Einmal jährlich, zu Anfang des Jahres, wird diese Versammlung als satzungsgemäße ordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt und dient dann der Berichterstattung, der Aufstellung des Finanzplanes für das anlaufende Geschäftsjahr und erforderlichenfalls der Neuwahl von Vorstands- und Beiratsmitgliedern.

Vor dem 2. Weltkrieg waren neben den Monatsversammlungen auch noch allwöchentliche, zwanglose Zusammenkünfte üblich, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, gemeinsame Wanderfahrten zu planen und in gegenseitiger Aussprache Erfahrungen auszutauschen, nicht zuletzt aber auch, um sich bei freier Unterhaltung näher kennen zu lernen.

Im Kriege sind leider zwangsläufig die Versammlungen und Zusammenkünfte nach und nach vollkommen eingeschlafen. In den

schwierigen Nachkriegsjahren ließen sich dann die allwöchentlichen, zwanglosen Zusammenkünfte nicht wieder ins Leben rufen. Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten machte es den weitaus meisten Mitgliedern unmöglich, die Kosten für den regelmäßigen Besuch allwöchentlicher Vereinsabende zu erübrigen, ohne anderweitige Einschränkungen in ihrem Ausgabenetat vornehmen zu müssen. Doch schließlich hat auch der Ausfall wöchentlicher Zusammenkünfte sein Gutes: Die Monatsversammlungen erfreuen sich jetzt eines sehr zahlreichen Besuches.

Ebenso wie die Monatsversammlungen weisen die von der Sektion veranstalteten Vorträge einen sehr regen Besuch auf. Neben einer Reihe von Mitgliedern der Sektion, insbesondere ihrer Bergsteigergruppe, wurden auch sektionsfremde Vortragende für unsere Vortragsabende gewonnen.

Leider wurde nicht nur die Diapositiv-Sammlung, sondern auch das etwa 1930 angeschaffte, wertvolle Epidiaskop mit allem Zubehör bei dem Bombenangriff auf Nürnberg am 2. Januar 1945 vernichtet. Die Durchführung von Vorträgen ist dadurch in den Nachkriegsjahren zwar mit einigen Schwierigkeiten verbunden, aber diese sind immer zu überwinden. Zunächst hat die Sektion für Vorträge in kleinem Rahmen einen Lichtbildapparat für Leica-Bilder erworben. Bei Vorträgen in größeren Sälen wird, sofern nicht der Vortragende einen eigenen Apparat hat, vorläufig ein Leihapparat verwendet. Über die Vorträge, welche vor dem 2. Weltkrieg durch die Sektion abgehalten wurden, läßt sich infolge Verlustes der darüber Auskünfte enthaltenden Unterlagen nicht mehr viel berichten.

Nur die Vorträge, welche von 1927 ab, nach Gründung der Bergsteigergruppe (über die noch besonders berichtet wird) von Mitgliedern derselben im Rahmen der Sektion gehalten wurden,

können angeführt werden. Gerade diese nachstehend verzeichneten Vorträge stellen allerdings auch einen hervorragenden Anteil am Vortragswesen des Alpenvereins überhaupt dar:

Eis- und Felstouren am Kaunergrat	von Albus
Kletterfahrten in der Palagruppe	„ Treuheit
Vom Wolayersee zum König Triglav	„ Hans Schöner
Durdkletterung der Totenkirdil = Westwand =	
Düllerweg, Fleischbank = Ostwand	„ Treuheit
Bergfahrten im Wallis	„ Seemann
Bergfahrten in den Sextener Dolomiten	„ Utzelmann
Kletterfahrten im Wetterstein	„ Treuheit
Vom Glockner zum Montblanc	„ Weippert
Kletterfahrten in der Palagruppe	„ Utzelmann
Durch die Mauer der Civetta	„ Knopf
Bergfahrten in den Oetztalem und Stubaiern	„ Peter Schöner
Skifahrten im Stubai	„ Albus
Watzmann = Ostwand	„ Treuheit
Dachstein = Südwand und Gesäuse	„ Pfister
Durchquerung der Dolomiten mit Skiern	„ Albus
Bergfahrten in der Bondasca = Gruppe	„ Weippert
Meije = Südwand	„ Albus
Tofana = Südwand und Kleine Zinne = Preußiß	„ Treuheit
Einser = Nordwand	„ Max Meyer
Fahrten in Fels und Eis in der Schweiz	
und Drusenfluh = Südwand (Strubichweg)	„ Weippert
Cima della Madonna über Schleierkante	
und Überschreitung der Cima della Pala	„ Treuheit
Frühlingsskifahrten im Wallis	„ Albus
Ein Bergsteigerurlaub in der Schweiz	
und in den Dolomiten	„ Kilian
Durdkletterung der Crozzon = Nordwand	
und Erkletterung der Guglia di Brenta	„ Treuheit
Drusenfluh = Südwand (Stösserweg, 6. Begehung)	
und Aiguille Noire du Peuteret (Südgrat)	
(7. Begehung)	„ Kilian
Bergfahrten in den Karnischen Alpen	„ Utzelmann
Zwischen den Gletschern von Saas Fee	
und Zermatt	„ Albus

Schwerste Dolomiten- und Montblanc-Fahrten . Kilian
 Zillertaler-Berge . Treuheit
 Mit dem Film durch die Watzmann-Ostwand . Weippert

Nach dem Krieg und zwar schon bald nach Wiedergründung der Sektion setzte die Vortragstätigkeit der Sektion wieder ein. Ungeachtet aller Schwierigkeiten, die dabei zunächst als Mangel an geeigneten Sälen, an Heizungsmaterial und durch die frühe Sperrstunde hemmend wirkten, war das Niveau der Vorträge beachtlich hoch.

Den Anfang machte am 14. 11. 1946 unser unvergessener, zu früh verstorbener Bergkamerad Albus mit einem Vortrag über seine Traversierung der Meije-Südwand, dem er am 20. 1. 1947 einen zweiten mit dem Thema: „Skispuren am Alpenrand“ folgen ließ.

Die Themen der nachfolgenden Vorträge waren im Wesentlichen:

Schwerste Westalpenfahrten von Jakl Kilian.
 Kletterfahrten in den Berchtesgadener Alpen von Utzelmann
 und Scheibl.
 Pfingst-Skibergfahrten im Wallis von Albus.
 In Fels und Eis, Glockner und Lienzer Dolomiten
 von Richard Scheibl.
 Skitouren im Stubai von Georg Bauer.
 Durch's Allgäu und Lechtal von Richard Scheibl.
 Schwerste Dolomitenfahrten von Jakl Kilian.
 Mit unserer Jungmannschaft in den Dolomiten
 von Sepp Doll.
 Touren im Wetterstein von Utzelmann.
 Fahrt in den Winter, Silvretta - Tuxer Alpen
 von Richard Scheibl.
 Skitouren in der Silvretta, am Ortler und in den Dolomiten
 von Gg. Bauer.

Skitouren in den bayr. Voralpen und in den Oetztalern
 von Oed.
 Matterhorn Schweizer Grat von Richard Scheibl.

Aus der Reihe von Vorträgen, die von nicht der Sektion angehörenden Vortragenden gehalten wurden, seien ebenfalls die wichtigsten genannt:

Wunder der Eisriesenhöhlen von Stud.-Rat Satow.
 4. Winterbegehung der Watzmann-Ostwand von A. Bayer.
 Eiger-Nordwand von Anderl Heckmair.
 Touren rund um die Oberreintalhütte und im Wetterstein
 von Fischer.
 Rettung aus Bergnot aus der Laliderer Nordwand
 von Gramminger.
 Winterbesteigung der Dachstein-Südwand
 von Peters.
 Sikkim Himalaya von Paidar.
 Ein Bergsteigerjahr von Stadler.
 Grandes Jorasses, Walker Pfeiler von Anderl Heckmair.

Die Sektionsleitung ist bestrebt, die Vorträge auch künftig so auszuwählen, daß die Mitglieder daraus Anregung für eigene Bergfahrten gewinnen können.

Während Mitgliederversammlungen und Vorträge das Arbeitsprogramm der Sektion ergänzen, sind auch der Geselligkeit ihrer Mitglieder in jedem Jahr traditionsgemäß einige Festabende gewidmet. Höhepunkt dieser Abende ist, wie wohl bei allen Alpenvereins-Sektionen, das alljährliche Winterfest. Fröhliche Stimmung und ungezwungenes Treiben kennzeichneten schon unsere Winterfeste in den Jahren zwischen den beiden Kriegen. So war es nicht verwunderlich, daß nach Wiedergründung der Sektion bald auch der Wunsch nach Abhaltung eines Winterfestes aus den Reihen der Mitglieder laut wurde. Im Fasching 1949 konnte nach Kriegsende das erste Winterfest gestartet werden. Wegen Mangel an geeigneten Festsälen in Nürnberg mußte die Sektion dafür

den Geismannsaal in Fürth in Anspruch nehmen. In festlichem Schmuck bildete dieser Saal den Rahmen für das harmonisch verlaufene erste Nachkriegs-Winterfest. 1950, 1951 und 1952 wurde im gleichen Saal das Winterfest wiederholt, jedesmal einen größeren Kreis von Mitgliedern und Freunden der Sektion anziehend.

Die alljährlich im Herbst erfolgende Verleihung der Ehrenzeichen an langjährige, treue Mitglieder gibt einen weiteren Anlaß zur Durchführung eines Festes. Auch diese Edelweißfeste, 1948 im Kulturverein Fürth, 1949 beim Igelwirt auf Schlossberg, 1950 auf dem Kunigundenberg bei Lauf und 1951 in Wolkersdorf abgehalten, führten die Mitglieder mit Angehörigen wie eine große Familie zusammen. Die alljährliche Wiederholung der Edelweißfeiern ist daher aller Wunsch.

Nicht vergessen sei schließlich noch die alljährlich um Johanni stattfindende Sonnwendfeier, für deren Abhaltung infolge der von Jahr zu Jahr steigenden Teilnehmerzahl noch kein bestimmter, ganz geeigneter Ort gefunden werden konnte. 1949 und 1950 in, beziehungsweise bei Alfalter, 1951 bei Hartmannshof durchgeführt, fanden die Sonnwendfeiern so viel Beifall bei den Mitgliedern, daß auch diese zum ständigen Teil unseres jährlichen Festprogrammes geworden sind.

Wenn wir über die Feste der Vorkriegsjahre hier nichts berichten konnten, so liegt das, wie bei vielen anderen Punkten der Rückschau, daran, daß alle Unterlagen verloren gingen und nur noch unvollständige Einzelheiten als Erinnerung an frohe Stunden über die Schrecken des Krieges hinweg bei den Mitgliedern zu finden sind.

Die Bücherei

Unser verstorbener Ehrenvorstand Ehrbar sagte in der Schrift zum 25 jährigen Jubiläum der Sektion: „Die Bücherei ist ein weiterer Gradmesser für die Schaffensfreudigkeit und die Entwicklung einer Sektion“. Er ließ sich dementsprechend auch die Ausgestaltung der Bücherei mit alpinen Werken, Führern und Karten sehr angelegen sein, so daß sie wirklich vor Ausbruch des 2. Weltkrieges einen beachtlichen Umfang erreicht hatte und von den Mitgliedern viel und gerne in Anspruch genommen wurde.

Leider ist auch die Bücherei unter den Trümmern der Nürnberger Altstadt zu Asche geworden. Sie neu erstehen zu lassen, erfordert Zeit und Geld, aber auch diese Aufgabe ist in Angriff genommen und ihre Durchführung wird von den Mitgliedern durch gelegentliche Spenden unterstützt.

Die Pflege der Wanderungen.

Das Wandern im heimlichen Gebiet, in der näheren und weiteren Umgebung Nürnbergs ist in der Sektion schon seit ihrem Bestehen gepflegt worden. Einerseits lockten uns die herrlichen Täler und Berge unserer Juralandschaft hinaus, andererseits sind diese Wanderungen ja auch das beste Mittel, für Alpenbergfahrten in Übung zu bleiben.

Im ersten Weltkrieg sowohl als auch im zweiten unterblieben leicht verständlicher Weise die Wanderungen. Auch in den ersten Nachkriegsjahren konnten nur in bescheidenem Maße Wanderfahrten ausgeführt werden. Teils reichten die knappen Lebensmittel-Rationen nicht aus, um den bei solchen Unternehmungen größeren Bedarf zu decken, teils fehlte den Mitgliedern auch die notwendige Ausrüstung, wie kräftiges Schuhwerk usw.

Nach der Währungsreform im Juli 1948 änderte sich das aber schnell und bald hatte sich unter Betreuung von Wanderwart Loni Herrmann wieder die Durchführung von 1 bis 2 Wanderungen in jedem Monat eingespielt. Eine zwar noch kleine, aber begeisterte und unentwegte Gruppe bildete den Kern der wiedererstandenen Wanderschar und es ist zu hoffen, daß diese bald so anwächst, daß wieder allsonntäglich Wanderungen in das Monats-Programm der Sektion aufgenommen werden können. Zu wünschen wäre dazu allerdings, daß die Bemühungen des Ortsausschusses der Nürnberger Alpenvereins-Sektionen, in irgend einer Form für sonn- und feiertägliche Wanderfahrten eine merkbare Fahrpreisermäßigung zu erwirken, Erfolg haben möchten.

Nicht nur die Tatsache, daß die Teilnehmer an solchen Wanderungen erst wirklich ihre Heimat kennen lernen, sondern auch der gesundheitliche Wert, den die dabei erfolgende Entspannung der überbelasteten Nerven des berufstätigen Großstädtlers und die gesunde Bewegung in frischer Sommer- oder Winterluft mit sich bringt, sollten allein schon Anlaß sein, durch niedrige Eisenbahnfahrpreise weitgehend gefördert zu werden. Die Sektionsleitung

wird jedenfalls auch weiterhin bestrebt sein, in dieser Beziehung einen Erfolg zu erringen.

Unerwartet erlag Wanderwart und Mitglied des Jubiläums-Fest-ausschusses Loni Herrmann im Februar 1952, wenige Monate vor der Feier des Jubiläums, einer Herzlähmung. Die Sektion und ihre Wandergruppe verloren mit ihm einen begeisterten Berg- und Naturfreund, sowie einen treuen, in mehr als dreißigjähriger Mitgliedschaft bewährten Kameraden.

Die Aufgaben des Wanderwarts hat nun Kamerad Karl Hellmuth übernommen.

Das Sektionsheim.

Vom Jahre 1904 bis zum 2. Januar 1945, also 41 Jahre lang, war die Gaststätte „Theodor Körner“ das Heim der Sektion. Im Mittelpunkt der Stadt gelegen, über einen größeren und einen kleineren Saal, sowie über den an der Pegnitz gelegenen Wirtschaftsgarten verfügend, war diese Gaststätte ein vollkommenes Sektionsheim. Leider ist es mit dem alten Nürnberg am 2. Jan. 1945 zerstört worden. Wann der Wiederaufbau erfolgt und ob dann die neue Gaststätte das gleiche ideale Heim für die Sektion sein kann, bleibt abzuwarten.

Bei der Wiedergründung der Sektion war zunächst die Gaststätte „Edelweiß“ in der Roritzerstraße das Sektionsheim.

Als erfreulicherweise die Zahl aktiver Mitglieder mehr und mehr anstieg, wurden dort leider die Räume zu eng. Kurze Zeit wurden die Zusammenkünfte im Saale der Gaststätte „Kettensteg“ abgehalten. Aber auch hier erwiesen sich bald die Räume als unzureichend.

Seit Januar 1951 ist nun die Gaststätte „Stabius“ das Heim der Sektion. Ein geräumiger Saal steht hier für die Sektionsversammlungen, für Lichtbildervorträge und für kleinere gesellige Veranstaltungen zur Verfügung.

Die Kasse.

Wenn man die Entwicklung der Sektionskasse, beziehungsweise ihres Inhaltes verfolgt, findet man, daß sich hier getreulich wieder spiegelt, was auch der Kasse jedes einzelnen von uns in den letzten 50 Jahren widerfahren ist. Der erste Weltkrieg und die danach folgende Inflation entwertete die für den Bau einer sektionseigenen

Hütte angesammelten und teilweise in Wertpapieren angelegten Beträge. Nach Stabilisierung der Währung mußte also erneut für den Bau oder Erwerb einer Hütte, schließlich auch für die würdige Begehung des damals bevorstehenden 25 jährigen Jubiläums gespart werden. Schon 1923 konnte ein Haus in Rinnen in Tirol erworben werden, worüber noch an anderer Stelle zu berichten ist. Das 25 jährige Jubiläum im Jahre 1927 konnte so ausgestaltet werden, daß es allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung wurde. Daß die Kassengeschäfte so glatt abgewickelt wurden und die Sektion allen übernommenen Verpflichtungen in der wechselhaften Zeit zwischen den beiden Weltkriegen jederzeit nachkommen konnte, ist vor allem Herrn Leo Riedel als Kassenwart und Geschäftsstellenleiter zu danken. Es war sicherlich keine geringe Aufgabe für ihn, als er in dem Durcheinander des Währungsverfalles nach dem 1. Weltkrieg von Herrn Jakob Stiller die Kasse und von Herrn Jean Dennerlein die Geschäftsstelle zusammen übernahm. Mehr als 20 Jahre betreute Herr Leo Riedel mit Umsicht und nimmermüdem Eifer beide Ämter und übernahm 1936 auch noch die Bücherei. Leider konnte Herr Riedel nach dem letzten Krieg nicht mehr am Wiederaufbau der Sektion teilnehmen. Er verstarb 1945 in Obertrubach, wo er als Ausgebombter im Januar 1945 Unterkunft gefunden hatte.

Bei der Wiedergründung der Sektion im Jahre 1946 übernahm zunächst Herr Fritz Panzer die Kassengeschäfte und führte diese bis Anfang 1948. Wegen geschäftlicher Überlastung legte er das Amt nieder, worauf in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 12. Februar 1948 Herr Gottlieb Treuheit sowohl die Führung der Kasse als auch die Betreuung der Geschäftsstelle übertragen wurde. Mit viel Liebe und Opfern an persönlicher Freizeit verwaltet Herr Treuheit, unterstützt von seiner Frau, seitdem Kasse und Geschäftsstelle.

Dank der Treue unserer Mitglieder und auch dank der vorsorglichen Behandlung der finanziellen Fragen durch die Vorstandschaft ist die Sektionskasse seit der Währungsreform nach dem 2. Weltkrieg in zunehmendem Maße gesundet. Freilich kann nicht davon gesprochen werden, daß Kapitalien angesammelt werden konnten. Aber wir können mit Zuversicht erwarten, daß alle bevorstehenden finanziellen Anforderungen erfüllt werden können.

II. Die alpine Tätigkeit.

Vorwort.

Haben wir uns im 1. Teil dieses Berichtes nur mit der Entwicklung der Sektion als Verein befaßt, ihre Geschichte von der Gründung bis heute vor unseren Augen vorüberziehen lassen, so wollen wir nun die alpine Tätigkeit, die ja die eigentliche Aufgabe einer Alpenvereinssektion ist, in unsere Rückschau einbeziehen.

Vor 25 Jahren schrieb Henry Hoek eine Betrachtung über „Sinn und Wesen des Bergsteigens“. Einige Gedanken, die wir in dieser Betrachtung finden, umfassen den Begriff „Alpinismus“ so treffend, daß wir sie hier unseren weiteren Ausführungen voranstellen wollen.

„Wanderer in den Bergen und Sportalpinisten, sie sind die beiden feindlichen Brüder im Hause fast jeden Alpenvereins. Sie sind die beiden Pole, zwischen denen wenig Verbindungswege führen außer dem einem, der da heißt: Liebe zu den Bergen“.

„So fasse ich den Sinn des Alpinismus: Sehnsucht nach der Natur, Sehnsucht nach ihrem Erleben und Erkennen“

Soweit Henry Hoek.

Allen unseren Mitgliedern ist die Sehnsucht nach dem Erleben und Erkennen der Natur zu eigen. Die einen finden Erfüllung dieser Sehnsucht in gemütlichen Wanderungen durch die Bergwelt, in stiller Betrachtung der Naturschönheiten, die sich ihnen dabei darbieten. Andere dagegen erfüllen ihre Sehnsucht nach Natur und Ursprünglichkeit, indem sie neue Wege zu Gipfeln suchen und dabei höchste technische Schwierigkeiten im Fels und Eis kletternd überwinden. Zwischen diesen beiden extremen Polen gibt es natürlich unzählige Varianten, denn wohl jeder Bergsteiger hat seine eigene Meinung, seine eigene Vorstellung von der ihm am erlebenswertesten Art, die Schönheiten der Berge, der Natur, zu erschauen. Vielfach sind also die Wege der einzelnen Mitglieder einer Alpenvereinssektion, doch gemeinsam ist allen das Ziel: „Das Erleben der Berge“.

In den nachfolgenden Abschnitten wollen wir darlegen, was die Sektion Mittelfranken und ihre Mitglieder in Verfolgung dieses

gemeinsamen Zieles in den abgelaufenen 50 Jahren geschaffen haben. Auch hierbei wollen wir uns an den Rahmen halten, den Herr Ehrbar in der Festschrift zum 25 jährigen Jubiläum gegeben hat.

Auf der Suche nach einem Hüttengebiet.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde gelegentlich einer Mitgliederversammlung der Antrag gestellt, die Sektionsleitung solle sich um Zuweisung eines Arbeitsgebietes in den Ostalpen an den Hauptausschuß wenden. Dieser kam dem Wunsche nach und benannte 4 verschiedene Gebiete, von denen jedoch nur eines und zwar an der Arlscharte in der Ankogelgruppe gelegen, einigermaßen den Erwartungen der Mitglieder entsprach.

Während über die Zuweisung dieses Gebietes noch verhandelt wurde, erfuhren einige Sektionsmitglieder auf einer Bergfahrt in das Gebiet um das Rotledital, daß in Rinnen bei Berwang ein Haus zum Verkauf stünde, das leicht zu einer alpinen Unterkunft für Winter- und Sommer-Bergfahrten ausgebaut werden könnte. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ergab sich eine große Mehrheit für den Erwerb dieses Hauses in Rinnen. Der andere Plan, das Gebiet in der Ankogelgruppe betreffend, wurde danach natürlich nicht mehr weiter verfolgt.

Von unserem Unterkunftschaus in Rinnen und von der Engratsgundalm.

Rinnen.

Nachdem der Kauf des Hauses in Rinnen abgeschlossen war, begann die Aufgabe, des Innere und Äußere zweckentsprechend zu gestalten. Betten und Küchengerät mußten beschafft werden, die Installation für elektrisches Licht war zu erneuern, beziehungsweise zu erweitern. Laufendes Wasser war im Hause bereits vorhanden. Außerdem ruht auf dem Grundstück ein wertvolles Holzrecht, das sowohl den Bedarf an Brenn- als auch an Nutzholz umfaßt.

Nach Abschluß der ersten Ausbauarbeiten standen neben Küche und Wasdraum zwei Aufenthaltsräume und drei Schlafräume mit zunächst 20 Betten zur Verfügung. So fand denn 1925 an

Pfingsten unter Teilnahme der durch ihre Arbeitsgebiete benachbarten Sektionen, der zuständigen Behörden und der Geistlichen von Berwang sowie Stockach die feierliche Einweihung statt.

In den folgenden Jahren wurde die Ausstattung des Hauses weiter vervollständigt, so daß schließlich 40 Betten und 20 Notlager verfügbar waren und auch die Küche dementsprechend mit Geschirr sowie sonstigem Zubehör versehen war.

Das Haus liegt zwar in Rinnen, einem kleinen Dorf bei Berwang, aber es stellt trotzdem einen idealen Stützpunkt dar für Bergfahrten zur Knittelkarsspitze, Heiterwand, Galtalm, Rotledtal, Abendsspitze, Hochblasen und Thaneller, der sozusagen der Hüttenberg ist. Es war daher nicht verwunderlich, daß die Zahl der Besucher ständig im Ansteigen war. Besonders unsere Skiläufer entdeckten von Jahr zu Jahr neue Möglichkeiten in diesem schneesicheren Wintersportparadies. Wenn wir das Hüttenbuch durchblättern, finden wir begeisterte Worte der Besucher beziehungsweise Bewohner des Hauses. Besonders die Skikurse, die hier abgehalten wurden und für die das Haus einen herrlichen Stützpunkt bildete, werden allen Teilnehmern unvergeßliche Erinnerung, sowohl an die landschaftlichen Schönheiten der Umgebung, als auch an die fröhlichen Hüttenabende hinterlassen haben.

Leider machten die politischen Spannungen, die Deutschland und Österreich zwischen den beiden Kriegen lange Jahre trennten, den Besuch des Hauses und seiner Umgebung so gut wie unmöglich. Als dann 1938 endlich wieder Fahrten nach Tirol ausgeführt werden konnten, brach bald der zweite Weltkrieg aus und wieder schrumpfte auf leicht erklärlicher Weise die Zahl der Besucher auf ein Minimum zusammen. Schließlich besiedelten Flüchtlinge in den letzten Jahren des Krieges das Haus. Das Kriegsende trennte uns zunächst vollends von der allen ans Herz gewachsenen Bergsteiger-Unterkunft.

Als nach Kriegsende endlich wieder spärliche Nachrichten über die wiedererstandene deutsch-österreichische Grenze drangen, bekamen wir wenig Gutes über das Haus, beziehungsweise über seinen baulichen Zustand zu hören. Vor allem war das Holzschindeldach während der Jahre der geschlossenen Grenzen so in Verfall geraten, daß das ganze Haus Schaden gelitten hatte. Daß ein wesentlicher Teil der Innenausstattung unauffindbar geworden



Rinnen (Tirol)
Einweihung unseres Bergsteigerheimes Pfingsten 1925



Engeratsgundalm (Allgäu)
Blick gegen Zeiger und Seekopf

Photo-Müller

ist, sei nur nebenbei vermerkt. Das Dach wurde Ende 1951 durch den Österreichischen Alpenverein, der treuhänderisch die Verwaltung der deutschen Hütten in Österreich inne hat, aus E.R.P.-Mitteln neu gedeckt. So können wir hoffen, daß das Haus, wenn es einst wieder in unseren Besitz übergehen sollte, doch auch wieder bewohnbar ist und seinen Zweck, Bergsteigerheim zu sein, aufs neue erfüllen kann.

Engeratsgundalm

Wenn nach Kriegsende allen Schwierigkeiten zum Trotz die Bergsteiger wieder in die Alpen zogen, fanden sie kaum Übernachtungsmöglichkeiten zu erträglichen Preisen. Nahezu alle in Frage kommenden Quartiere, sei es in Gasthäusern, sei es bei Privatleuten, waren von Flüchtlingen oder Evakuierten besetzt. Die Alpenvereinshütten waren ebenfalls ständig überfüllt und wer spät abends von einer Bergfahrt kam, konnte kaum mit einem Matratzenlager rechnen. Unser eigen. Heim in Rinnen war infolge der durch die Besatzungsmächte hermetisch abgeschlossenen Grenzen noch immer unerreichbar, außerdem ja auch noch immer von Flüchtlingen belegt.

Es bedurfte daher nur eines geringen Anstosses, um der Sektion ein in den bayerischen Bergen, also jederzeit erreichbar gelegenes Bergsteigerheim zu beschieren. Diesen Anstoß ergab im Frühjahr 1947 eine Skitour einiger Mitglieder. Diese kamen gelegentlich dieser Tour zur Engeratsgundalm und erfuhren, daß das obere Geschloß Raum für den Ausbau einer Skiläufer-Unterkunft bietet. Nach günstig verlaufenen Verhandlungen kam bald ein Pacht-Vertrag mit der Verwaltung der Prinz-Konrad'schen Güter zu stande, der in der Mitglieder-Versammlung am 8.5.1947 von allen Anwesenden gutgeheißen wurde.

Alle Arbeiten des Ausbaues, also das Einziehen der notwendigen Wände, der Einbau von Fenstern und Türen, von Ofen und Herden, von Lagerstätten, kurz allem, was zu einer zünftigen Unterkunft erforderlich ist, mußte mit eigenen, freiwillig sich zur Verfügung stellenden Arbeitskräften geschaffen werden. Noch war ja die Zeit der ausgehöhlten, papierenen Reichsmark. Wir müssen allen den Mitgliedern, die sich beim ersten Ausbau und bei den später sich als notwendig erweisenden Umbauten in selbstloser Weise zur Verfügung stellten, auch hier nochmals den Dank der

Sektion aussprechen. Nur durch ihre Arbeit war und ist es möglich, daß seit 1947 im Sommer wie im Winter einem großen Kreis unserer Mitglieder auf der Engeratsgundalm ein Bergsteigerheim zur Verfügung steht, wie man es schöner nicht leicht findet, sowohl in Bezug auf Zugänglichkeit, als auch auf die Fahrtenmöglichkeiten, die sich von hier aus bieten. Vom Nebelhorn bis zum Hochvogel, vom Daumen bis zum Schneck sind Gipfel, Wände und Wege in allen Schwierigkeitsgraden zu finden.

Freilich brachte der Ausbau der Alm auch eine starke finanzielle Belastung, denn neben dem Material für die baulichen Arbeiten mußte auch die Inneneinrichtung, wie Betten, Matratzen, Decken und Geschirr beschafft werden, um eine wohlliche Unterkunft zu bekommen. Aber der von Jahr zu Jahr steigende Besuch zeigt, daß das Bedürfnis für ein solches Bergsteigerheim vorhanden ist. Im Winter, wenn uns neben dem von der Sektion ausgebauten Raum, auch noch der Wohn- und Schlaf-Raum der Sennen zur Verfügung steht, können bis zu 50 Personen bequem untergebracht werden, so daß auch Skikurse hier durchführbar sind. Im Sommer muß gemäß Pachtvertrag die Zahl der Besucher auf jeweils 12 beschränkt bleiben, damit der Almbetrieb nicht gestört wird. Wir möchten nicht verfehlen, auch hier darauf hinzuweisen, daß alle Benützer der Unterkunft strengstens auf Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften über die Wild- u. Pflanzenschutzgebiete achten. Die Alm liegt inmitten solcher Schutzgebiete. Sie bietet besonders dem stillen Naturbeobachter vieles, was er anderwärts, besonders in Gebieten mit starkem Touristenverkehr, nicht mehr sehen und erleben kann. Wir müssen uns daher bewußt sein, daß wir diesen Vorzug nur weiter genießen können, wenn wir in Sommers- und Winters-Zeit die Alpentiere nicht verschrecken und die Alpenpflanzen nicht durch Abpflücken ausrotten.

Wie unser Haus in Rinnen hat nun auch die Unterkunft auf der Engeratsgundalm vielen Mitgliedern und Freunden der Sektion unvergeßliche Erinnerungen an Sommer- und Winterbergfahrten beschert. Mögen noch viele sich eines Aufenthaltes in diesem herrlichen Winkel des Allgäus erfreuen, sei es, daß sie als Bergwanderer auf Alpenvereinswegen von Hütte zu Hütte und von Gipfel zu Gipfel ziehen, sei es, daß sie eigene Wege durch steile Wände suchen oder daß sie im Winter durch die tiefverschneite Bergwelt ihre Spur in Aufstieg und Abfahrt ziehen.

Die bergsteigerische Tätigkeit.

Weitaus die größte Zahl der Sektionsmitglieder waren und sind aktive Bergsteiger, wobei allerdings die bergsteigerische Leistung der Einzelnen alle möglichen Grade an Schwierigkeiten umfaßt. Der extreme Kletterer ist ebenso vertreten wie der Eisgeher und der einfache Bergwanderer.

Um innerhalb der Sektion die Hochalpinistik besonders zu fördern bildete sich aus den aktivsten Kletterern im Jahre 1927

Die Bergsteigergruppe.

Wie fruchtbar die bergsteigerische Tätigkeit dieser Gruppe war, zeigt die angefügte Aufzählung der nennenswertesten Fahrten, ferner die bereits früher verzeichneten Vorträge und auch die Tatsache, daß schon wenige Jahre nach Bildung der Gruppe Mitglieder derselben aktiv in der Sektionsleitung wirkten. Zahlreiche Vorträge wurden von Angehörigen der Bergsteigergruppe vor dem Kriege auch bei anderen Sektionen und Bergsteigervereinen gehalten, beispielsweise bei den Alpenvereinssektionen Chemnitz, Dresden, Erfurt, Gleiwitz, Görlitz, Halle, Leipzig, Magdeburg, Schweinfurt, Berlin, Hamburg und anderen.

Einer der bemerkenswertesten Höhepunkte in der Tätigkeit der Bergsteigergruppe war die 1933 erfolgte Durchkletterung der

Meije - Südwand

durch die Seilschaft **Weippert - Kilian - Albus.**

Diese Fahrt, eine der schwersten Unternehmungen in den Alpen, wurde damit als 5. Begehung überhaupt und zum 1. male durch eine deutsche Seilschaft ausgeführt. Die 3 Bergsteiger wurden nach ihrer Rückkehr in Nürnberg besonders geehrt und trugen ihre Namen in das **Goldene Buch der Stadt Nürnberg** ein.

Zwei weitere, besonderes zu erwähnende Fahrten, da in ihrem Schwierigkeitsgrad die bekannten Unternehmungen überragend, waren die 1. **Begehung der Fouri-Nordkante (Bergell)** durch **Weippert.**

und die 1. **Begehung der Sass di Mesdi-Südwestkante** durch **Knopf.**

Alle schweren Bergfahrten hier einzeln aufzuführen, ist leider in Anbetracht des langen Berichtszeitraumes und der dadurch gegebenen großen Zahl der Unternehmungen nicht möglich. Es seien

daher nur die wesentlichsten Objekte aus dem sehenswerten
Fahrtenbuch der Bergsteigergruppe genannt:

Südliche Kalkalpen = Dolomiten:

Guglia di Brenta	Maldongrat = Nordwand
Cima Tosa	Val Grande
Großmannspitze = Südwand	Marmolata = Südwand
1. und 3. Sellaturm	Stabelerturm
Winklerturm	Große Zinne = Ostwand
Cimone della Pala = Überschreitung	Große Zinne = Nordwand
Cima di Canale = Überschreitung	Kleine Zinne = Nordwand
Paternkofel	Cimone della Rosetta
Furchetta = Südwand (5. Begehung)	Cistles = Odl = Südwand
Rosengartenspitze = Ostwand	Civetta = Nordwestwand
Dreischusterspitze	Cinque Torri
Tofana = Südwand	Zwölfer = Nordwand
Kleinste Zinne = Preußriß	Einser = Südwand
Pala di San Bartolomeo	Triglav
Pala di San Martino	Hohe Warte = Nordwand
Laurinswand = Nordwestwand	Einserkogel = Nordwand = Route der Jugend
Vajollett = Überschreitung	

Zentral = Alpen:

Großglockner = Palavicini = Rinne	Kaunergrat = Watzespitze = Eisweg
Wiesbadhorn = Nordwestwand	Schrammacher = Nordostgrat
Fusstein = Südwand	

Nördliche Kalkalpen:

Watzmann = Ostwand	Dachstein = Südwand (Steinerweg)
Fleischbank = Ostwand	Dachstein = Südwand (Pichlerroute)
Predigtstuhl = Westschlucht = Botzongkamin	Predigtstuhl = Nordkante
Kopfförgrat	Totenkirchl = Heroldweg u. Westwand
	Höfats
	Rauhorn

West = Alpen:

Matterhorn = Schweizergrat	Furggrat = Überschreitung
Matterhorn = Zmuttgrat	Breithorn
Monte Rosa = Überschreitung	Parrotspitze
Monte Rosa = Ostwand	Lyskamm
Allalinhorn	Signalspitze
Zumsteinspitze	Dent Blandie
Dom	Mont Blanc
Meije = Arretes = Überschreitung	Dent du Geant
Aiguilles Noires de Peteret	Peteret = Grat
Grandes Jorasses = Überschreitung	Rochefort = Grat = Überschreitung
Grand Charmoz = Crepon Überschreitung	Dent d'Herens = Nordwest = Grat
Castor und Pollux	

Nach Ausbruch des Krieges im Herbst 1939 wurde natürlich die stolze Aktivität der Gruppe schnell lahmgelegt. Der Zusammenbruch im Jahre 1945 bedeutete auch für die Bergsteigergruppe eine zeitweilige Beendigung jedweder Tätigkeit. Im Jahre 1948, also 21 Jahre nach der 1. Gründung, erfolgte auf eine Anregung der Sektionsleitung hin die Wiedergründung der Gruppe. Sektionsmitglied Franz Pfister, lange Jahre hindurch der unermüdete Leiter der Bergsteigergruppe, übernahm die Aufgabe des Wiederaufbaues und verstand es, bald wieder den alten, doch ewig jungen Bergsteigergeist zu wecken und die Gruppe erneut zum aktiven Mittelpunkt der Hochalpinistik innerhalb der Sektion zu machen. Jetzt unter Führung von Mitglied Scheibl stehend, wird die Gruppe nun, wenn allmählich die Ländergrenzen in den Alpen für uns wieder leichter zu überschreiten sind, auch bald neue schwere Unternehmungen in das Fahrtenbuch eintragen können, insbesondere Fahrten erstangiger Schwierigkeitsgrade in allen Gebieten der Alpen in- und außerhalb Bayerns.

Die Sektion wird, wie in den vergangenen Jahren, auch weiterhin die hochtouristische Tätigkeit ihrer Bergsteigergruppe bestens unterstützen.

Mit der Bergsteigergruppe eng verbunden ist sowohl personell als auch in Bezug auf die alpinistischen Ziele die

Jungmannengruppe.

Personell ergibt sich die enge Verbindung aus der Tatsache, daß der Leiter der Jungmannengruppe seit 1933 stets aus den Reihen der Mitglieder der Bergsteigergruppe gestellt wurde. Daraus folgt ganz zwangsläufig, daß auch die Ziele, welchen die Jungmänner zustreben, sich mit denen der Bergsteigergruppe im wesentlichen decken, das heißt, daß unser Nachwuchs zu Bergsteigern herangebildet werden soll, die mit Begeisterung in die Berge gehen, aber auch mit allen technischen Vorkenntnissen ausgerüstet sind. So werden sie dann immer im Stande sein, die Schönheiten der Berge zu erleben und ihre Gefahren meistern zu können.

Die Jungmannengruppe wurde gelegentlich der ordentlichen Mitgliederversammlung im Jahre 1930 auf Anregung der Sektionsleitung gegründet. Die Übung im Klettern und in der Seilbehandlung vermittelten den Jungmännern Kletterfahrten zu den Felsen

der heimatischen Landschaft im Fränkischen Jura, die unter Leitung erfahrener Bergsteiger und Kletterer erfolgten.

Durch Zuschüsse des Hauptausschusses und der Sektion wurde ermöglicht, daß alljährlich eine oder mehrere Gruppen der Jungmannen Bergfahrten in den Alpen unternehmen konnten, bei welchen sie ihre Übung, ihre Ausdauer und auch ihre Liebe zur Sache unter Beweis stellen konnten.

Die Sektion und ihre Bergsteigergruppe gewann durch die Jungmannengruppe wertvolle Nachwuchskräfte für die Hochtouristik. Aber auch hier wurde durch den 2. Weltkrieg eine vielversprechende Entwicklung jäh unterbrochen, denn die Jungmannen waren fast alle im wehrpflichtigen Alter oder erreichten es in den Kriegsjahren. Manche sind im Verlaufe des Krieges gefallen, manche infolge von Kriegsverletzungen nicht mehr in der Lage, Bergfahrten auszuführen.

Nach der Wiedergründung der Sektion wurde mit besonderem Nachdruck auch die Jungmannengruppe wieder gebildet. Unter Leitung von Sektionsmitglied Sepp Doll ist sie nun wieder zu einem hoffnungsvollen Zweig unserer Sektion geworden. Ein Blick in die Tourenberichte der Jungmannen weist dies mit folgenden Fahrten aus:

Im Wetterstein:

Wachsenstein Zwölferkante	Oberreintalurm Südwestkante
Wachsenstein Westkante	Oberer Bergeisturm Westkante

Im Wilden Kaiser:

Fleischbank Ostwand	Christaturm Südostkante
Fleischbank Südostwand	Kreuztörturm Akademikerkante
Predigtstuhl Nordkante	Bauernpredigtstuhl Rittlerkante
Predigtstuhl Westschlucht	Leuchsturm Südwand
Predigtstuhl Westverschnidung	Kopfförlgrat
Predigtstuhl Direkte Westwand	Totenkirchl Westwand

In den Lienzer Dolomiten:

Teplitzerspitze Ellenroute	Seekofel
Spitzkofel	

In der Schobergruppe:

Böses Weibl

In der Glodner-Gruppe:

Großglodner

In den Dolomiten:

Vajolettürme Überschreitung	Rosengarten Ostwand
Kleinste Zinne-Preubräß	Große Zinne Nordwand
Einserkofel-Nordwand, Route der Jugend und Stegerfeiler	Große Zinne Ostwand
Zwölferkofel-Nordwestwand	Paternkofel Überschreitung
Schranzhoferweg	Paternkofel Oppelkamin
	Sellatürme

Der alpine Skilauf.

Die Ausübung des alpinen Skilaufes war vor dem Kriege 1914-1918 auf einen kleinen Kreis skilaufer Sektionsmitglieder beschränkt, erst in den unmittelbar auf den Krieg folgenden Jahren weitete sich entsprechend der allgemeinen Ausbreitung des Skilaufes auch innerhalb unserer Sektion die Zahl der skilaufernden Mitglieder beträchtlich aus.

Als man im Herbst 1921 daran ging, dieser Entwicklung durch einen engeren Zusammenschluß der Skiläufer in der Sektion Rechnung zu tragen, war das Interesse allgemein groß.

Von etwa 60 Gründungsmitgliedern wurde die Skiabteilung aus der Taufe gehoben. Als Leiter der jungen Abteilung hatte man Kameraden Karl Kreuzer auserwählt.

Die ersten Jahre im Leben der Skiabteilung zeigen uns ein ständiges ansteigen der Mitgliedsziffer bis auf 200. Auf skisportlichem Gebiet wurden gute Leistungen erzielt. In den ersten Jahren des Bestehens wurde ein Haus in Warmensteinach gepachtet und für Aufenthalt und Übernachtung eingerichtet. Als sich auf die Dauer das Haus aber nicht als zweckmäßig erwies, wurden Betten und sonstiges Inventar in unser damals gerade erworbenes Sektionsheim in Rinnen überführt, um hier den Grundstock der Ausstattung zu bilden.

Der damals noch nicht populäre Skisprunglauf wurde durch den Bau einer Sprungschanze bei Heldmannsberg gefördert.

Durch den bei allen Alpenvereinssektionen nach der Inflation zu beobachtenden Rückgang der Mitgliedszahlen, aber auch durch das Zusammenwirken vereinspolitischer und persönlicher Gründe, setzte eine zunächst unaufhaltsame Rückwärtsentwicklung ein. Im Oktober 1926 verloren wir durch Ablehnung eines Antrages auf

Namens- und Satzungsänderung, der praktisch eine Loslösung der Skiabteilung von der Sektion bedeutet hätte, den Großteil der aktivsten, noch verbliebenen Mitglieder und erreichten einen tiefsten Stand der Mitgliederzahl von 45.

Dem zähen Festhalten der verbliebenen Mitglieder an dem Gründungszweck, Förderung des alpinen Skilaufes, war es zu verdanken, daß der Sektion nicht nur ihre Skiabteilung, sondern auch die in derselben in jahrelanger, mühevoller Arbeit geschaffenen Werte erhalten blieben.

Mit dem Neuaufbau der Skiabteilung wurde damals Kamerad Georg Bauer beauftragt, dem es bald gelang, das erschütterte Vertrauen der Sektion zu ihrer Skiabteilung wieder herzustellen und zu festigen.

Ein Skikurs in Rinnen unter Leitung des bekannten Skilehrers und Bergführers Mossauer aus Berwang (Tirol) leitete die Breitenarbeit zur Verbesserung der Skilauftechnik unserer Mitglieder ein. Alljährlich sich wiederholende Kurse sorgten dafür, daß das Gesamtniveau wesentlich gehoben wurde.

Aus den durchgeführten Trockenskikursen entwickelte sich schließlich ein Hallentraining und aus diesem das heute so beliebte Training, im Sommer auf dem Postisportplatz, im Winter in den Turnhallen.

Auch die Schulung auf alpinem Gebiet wurde nicht vernachlässigt. Oberst Bilgeri, der Begründer der alpinen Skilauftechnik, wurde dazu gewonnen, die Mitglieder unserer Abteilung in seine Hochalpinen Führungskurse der Österreichischen Bundesgendarmerie einzubeziehen. Die dort Geschulten befruchteten wiederum das Vortragswesen und förderten die Entwicklung des Skilaufes innerhalb unserer Skiabteilung. An Besprechungsabenden wurden alpine Themen und Probleme behandelt, sowie gegenseitiger Erfahrungsaustausch gepflegt.

Viele Jahre hindurch war zu Ostern die Brandalm im kleinen Walsertal gepachtet und die winterlichen Bergfahrten ebenso wie die frohen geselligen Stunden, die sie dort erlebten, sind heute noch allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung.

In Lichtbildervorträgen und durch Hochtourenkurse, sowie bei Führungstouren wurden die Mitglieder mit den verschiedenen Skigebieten und mit den alpinen Skiparadiesen vertraut gemacht.

Im Herbst 1933 trat Kamerad Georg Bauer von der Leitung der Skiabteilung zurück. Er wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Skiabteilung zu deren Ehrenvorsitzenden ernannt. Sein Nachfolger in der Leitung der Abteilung war Franz Pfister, der nach Ablauf des Winters die Leitung an Hans Ziegler übergab. Nach einem weiteren Winter übernahm Peter Schöner die Aufgabe der Leitung und sorgte für Wahrung der alten Tradition in der Skiabteilung.

Skikurse, gemeinsame Skitouren im Heimatgebiet und in den Alpen, Lichtbildervorträge und geselliges Beisammensein sorgten auch weiterhin für eine gesunde Grundlage in der Skiabteilung. Als der 2. Weltkrieg begann und Kamerad Peter Schöner zum Heeresdienst einberufen wurde, sprang Kamerad Bauer wieder ein und leitete die Abteilung bis zum Ende des Krieges.

Nach dem katastrophalen Zusammenbruch im Jahre 1945 kam der Skilauf nur langsam wieder zur Geltung. Ski und sonstige Ausrüstung hatten die meisten Mitglieder während des Krieges abgeliefert oder infolge Ausbombung verloren.

Jetzt war es Kamerad Willi Klein, der die Skilaufinteressenten um sich sammelte und wieder zur Skiabteilung vereinte. Mühe- und arbeitsvoll war der von ihm in die Wege geleitete Neuaufbau der Abteilung. Erst nach einigen Jahren wurde seine Zähigkeit mit Erfolg gekrönt.

Im Winter 1951/1952 wurde die Skiabteilung vertretungsweise durch Kameraden Georg Bauer geleitet, da Kamerad Klein infolge seiner berufl. Inanspruchnahme die Leitung nicht ausüben konnte.

Die Zahl der Mitglieder steuert wieder auf 200 zu. Die Aktivität der Mitglieder ist so groß, daß bei Veranstaltungen häufig die Hälfte anwesend ist.

Die Engeratsgundalm, von der Sektion gepachtet und in einem Skiparadies im wahrsten Sinne des Wortes gelegen, trug viel dazu bei, daß sich das Skivolk per Sektion näher kennenlernte. Auch zwei hier abgehaltene Skikurse wirkten in diesem Sinne.

Der schneereiche Winter 1951/1952 gestattete die Abhaltung einiger Führungstouren in der engeren Heimat, die sehr gute Beteiligung aufwiesen.

Die aus früheren Jahren bekannten Besprechungsabende konnten dank des dafür vorhandenen Interesses wieder eingeführt werden und haben für viele Teilnehmer neues oder Auffrischung alten Wissens gebracht.

Die überaus starke Beteiligung an der Osterführungstour in die Silvretta im Jubiläums-Jahr hat bewiesen, daß die Mitglieder der Abteilung gerade auch solche Veranstaltungen erwarten. Die Teilnehmer von Skikursen und Führungstouren haben sich immer wieder zu den aktivsten im Vereinsleben entwickelt. Auch in Zukunft wird das so sein.

Auf sportlichem Gebiet ist es in der Abteilung gleichfalls vorwärts gegangen. Ein interner Lauf ließ die wichtige sportliche Aufgabe der Skiabteilung wieder aufleben.

Bereits im Winter 1950/1951 haben die Leistungen unserer Jungmannschaft starke Beachtung gefunden.

Im Winter 1951/1952 wurden weitere Erfolge erzielt:

Als besondere Leistung sei herausgestellt:

Theo Kreller 1. in der Jungmannenklasse der nordischen Kombination des Skigaus Franken (Lang- und Sprunglauf).

Willi Hofmann, Thomas Knopf, Gottlieb Treuheit, Theo Seitz Bayerische Meister im Staffellauf in der Altersklasse II.

Aus dem Bisherigen ergibt sich, daß die Skiabteilung auf dem besten Wege ist, wieder das zu werden, was sie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg war.

Der Ski ist für uns Bergsteiger kein reines Sportgerät; er ist uns das Mittel zum Zweck, die winterlichen Berge zu erschließen und uns aus dem Alltag durch die schneegefilterte Luft hinaufzutragen zu den höchsten Gipfeln.

Aus dieser Auffassung der Skiabteilung folgert, daß die Pflege des alpinen Skilaufes eine der wichtigsten Aufgaben einer Alpenvereinssektion sein muß.

Daß diese Aufgabe von unserer Skiabteilung ernst genommen wird, dürfte sich in Zukunft auch für die Weiterentwicklung der Sektion als recht vorteilhaft erweisen.

III. Beziehungen zu anderen Alpenvereinssektionen und Bergsteiger-Vereinen

Nachdem im Jahre 1902 als 2. Sektion in Nürnberg die Sektion Mittelfranken gegründet worden war, sind im Laufe der folgenden Jahre noch weitere Zweige des Alpenvereins ins Leben getreten. Alle in Nürnberg ansässigen Sektionen, sowie die Sektion Fürth schlossen sich nach dem 1. Weltkrieg zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die sich die Bezeichnung „Ortsausschuß der Nürnberg-Fürther Alpenvereinssektionen“ gab. In diesen Ortsausschuß sind die jeweiligen Vorstände der einzelnen Sektionen als deren Vertreter delegiert. Aufgabe des Ortsausschusses ist insbesondere, örtlich interessierende Probleme gemeinsamer Bedeutung, wie Verbesserungen im Bahnverkehr für Wandern, Durchführung des Naturschutzes und ähnliches zu bearbeiten. Der Allgemeinheit gegenüber tritt dieser Ausschuß kaum in Erscheinung.

Die Sektion Mittelfranken ist ferner korporatives Mitglied des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere, sowie der Bergwacht, Abschnitt Frankenjura.

IV. Schlußwort und Ausklang.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 war uns wenig, fast nichts verblieben. Jahrhunderte alte Mauern, vermeintlich für Ewigkeiten gebaut, stürzten ein und mit ihnen fielen Anschauungen und Bindungen an überkommene Regeln der menschlichen Gesellschaft. Aber unsere Bergwelt steht noch wie je, unberührt von den Kriegsstürmen, die über sie hinwegbrausten und wie je holen wir uns nun wieder auf den Bergen neuen Lebensmut, frei von allem Zwang, den uns die Enge der Städte auferlegt.

Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt,
Dem Turme geschworen, gefällt mir die Welt.
Ich blick in die Ferne, ich seh in der Näh'
Den Mond und die Sterne, den Wald und das Reh.
So seh' ich in allen die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen, gefall ich auch mir.
Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehn,
Es sei, wie es wolle, es war doch so schön. Goethe, Faust, II. Teil

Dieses Bekenntnis, das Goethe dem Türmer im Faust, II. Teil, ablegen läßt, kann es nicht auch das eines Rückschau auf ein reiches Erleben in der Natur haltenden Bergsteigers sein? Wir wollen damit unseren rückschauenden Bericht schließen. Da wir aber mit dem 50jährigen Jubiläum ja gleichzeitig am Beginn der 2. Hälfte eines Jahrhunderts stehen, wenden wir uns noch kurz den vor uns liegenden Aufgaben zu.

Wir fühlen in uns die Verpflichtung, auch künftig die Bergwelt in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten, damit wir und unsere Nachkommen immer wieder Kraft, Mut und Lebensfreude für den Lebenskampf dort finden können.

Oberste Pflicht sei es uns aber auch, unsere Jugend, unseren Nachkommen die Wege zu zeigen, die zu der wahren Bergfreude, zu wahren Bergerleben führen.

In diesem Sinne, treu zum Alpenverein stehend, allen unseren Mitgliedern und Freunden für eine frohe Zukunft ein kräftiges

Berg Heil!

SEKTION MITTELFRANKEN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS.

Peter Schöner
1. Vorsitzter

Emil Körber
Schriftführer

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000302320

Alpenvereins-
Bücherei